

Straßendirnen und alle auf, die aus der Salpêtrière hingsandt wurden. Diese, unter welchen sich viele verdächtige Frauenspersonen befanden, wurden strenger als die anderen bewacht; mehr als die Hälfte gehörte den Dirnen an. Die Art, wie man nach dem Berichte desselben Mannes seit undenklicher Zeit bei der Aufnahme der Venerischen im Spitale des Bicêtre verfuhr, war folgende.

Alle, die in Paris, gleichviel ob Männer oder Weiber, von syphilitischen Krankheiten ergriffen waren und die Schmerzen nicht mehr ertragen konnten, kamen ins Bicêtre und baten um Aufnahme. Allein diese fand niemals sogleich statt; man schrieb sie auf und sie mußten warten, bis die Reihe an sie kam; sie hatten kein Recht, auf die Aufnahme zu dringen, bis ein Jahr verflossen war. Da man aber die Klagen der Unglücklichen nicht beachtete, so vergingen wohl achtzehn Monate, zwei Jahre und manchmal noch längere Zeit, bevor sie die erste Hilfe erhielten. Notgedrungen ließ man aber doch Ammen, für welche der Polizeileutnant bisweilen Geld zahlte, sowie solche zu, die wegen ihrer großen Leiden auf Tragbahren hingebracht wurden.

Da man auf gleiche Weise alle, die in den Sälen des Bicêtre schwer daniederlagen, nach dem Hôtel-Dieu transportierte, war der Weg mit Bahren bedeckt, was ein widriges und öfter abscheuliches Schauspiel gab; denn die Träger entblößten oft, unter dem Vorwande, Hilfe für die Kranken in Anspruch zu nehmen, die Geschwüre, hielten bei jedem Schritte an und gaben sie in solchem Zustande den Blicken der Vorübergehenden preis.

Die Säle waren sehr niedrig und mit Betten überfüllt, welche für acht Kranke dienten. Da man sie nicht lüften konnte, so herrschte fortwährend eine unglaublich stinkende Luft darin.

Die Behandlung war bei allen ein und dieselbe und dauerte sechs Wochen, nicht mehr und nicht minder; so war die Regel. Nach Verlaufe dieser wurden die Kranken zum Austritt genötigt; geheilt oder nicht geheilt, konnten sie auf nichts weiter Anspruch machen.

Wenn es der Espektanten gar zu viele gab oder die Klagen gar zu laut wurden, so bewilligte man ihnen eine Kur von 10, 12 oder 14 Tagen und schickte sie dann fort, um andere einzunehmen, die ebenso behandelt wurden. Diese fanden aber erst nach 8 oder